



500 TAGE!

Die Entwicklung der Haltung der Weltöffentlichkeit seit dem 7. Oktober 2023

Juni 2024 – Januar 2025
Eine Analyse zum Gedenktag des Antisemitismus – Teil 2

Von Brigitte B. Nussbächer



*15 Monate nach dem Massaker kommt ein Geiseldeal mit hohen Risiken für Israel zustande.
Foto Shutterstock*

*Wenn es direkt nach dem Massaker der Hamas am 7. Oktober 2023 Solidaritätszusagen von vielen
Seiten gab, hat die internationale Unterstützung in den folgenden Monaten deutlich nachgelassen. Im
Mai 2024 erreichten die Verurteilungen von Israel einen traurigen Höchststand. Lesen Sie mehr
darüber in [Teil 1](#).*

*Wie sich die Situation seit damals bis zum sogenannten „Geiseldeal“ im Januar 2025 weiterentwickelt
hat - und was für Möglichkeiten wir als Einzelne haben, uns für Israel einzusetzen.*



Internationale Forderungen und Verurteilungen im Sommer 2024



Die Nationen nehmen Stellung. Foto: Shutterstock

Am 15. **Juni 2024** fordern die G7 Staaten von Israel die Zusammenarbeit mit der Palästinensischen Autonomiebehörde, obwohl sich diese nicht von den Verbrechen der Terrororganisationen distanziert hatte.

Im **Juli 2024** stellte der Internationale Gerichtshof in einem Gutachten fest, dass die Besetzung der palästinensischen Gebiete (Westjordanland, Ostjerusalem und Gaza) gegen das Völkerrecht verstoße und schnellstmöglich beendet werden müsse. Die Resolution fordert alle Mitgliedstaaten auf, die Einfuhr von Produkten aus den „israelischen Siedlungen“ zu beenden. Ebenso sollte die Lieferung von Waffen, Munition und Ausrüstungen an Israel eingestellt werden, „wenn ein begründeter Verdacht besteht, dass sie in den besetzten palästinensischen Gebieten eingesetzt werden könnten“. Mit anderen Worten: Israel darf sich bei Terroranschlägen aus den „besetzten Gebieten“ zu denen auch der Gazastreifen gezählt wird, nicht mit Waffen wehren.

Am 10. **August 2024** greift Israel die Al-Tabien-Schule an und eliminiert 31 Kämpfer der Hamas und des Islamischen Dschihad, die sich darin verschanzt hatten. Seit Monaten hat Israel die groß angelegte Bodenoffensive im Gazastreifen beendet und operiert jetzt gezielt, aufgrund geheimdienstlicher Informationen immer dort, wo sich die Hamas neu formiert. Auch in ehemals humanitär genutzten Gebäuden und Schulen (die seit einem Jahr nicht mehr als Schulen genutzt werden), die bei Missbrauch durch Terroristen ihren Schutzstatus verlieren. Trotzdem wird der Angriff nicht nur von Katar, Ägypten, Jordanien, sondern auch den USA, Deutschland, Frankreich, Großbritannien und dem EU-Außenbeauftragten Josep Borrell verurteilt.

Am 13. August löst auch das Gebet des israelischen Polizeiministers Itamar Ben-Gvir, auf dem Tempelberg in Jerusalem, international Empörung aus. Die Europäische Union, die Vereinten Nationen, die USA und zahlreiche arabische Länder verurteilten diese „Provokation“. Denn Juden ist es in ihrer eigenen Hauptstadt nicht gestattet, an dem Ort, wo die beiden jüdischen Tempel standen und der der heiligste Ort für sie ist, zu beten. In Umkehrung der Tatsachen wird aber Israel Diskriminierung der Araber vorgeworfen.

Basierend auf dem Gutachten des IGH vom Juni fordert schließlich die UN-Vollversammlung am 18. **September 2024** mit einer Mehrheit von 124 Stimmen den Rückzug Israels aus allen „besetzten palästinensischen Gebieten“ (Gaza, Westjordanland, Ostjerusalem) binnen eines Jahres. Zur Erinnerung: Israel zog sich 2005 komplett aus Gaza zurück und der autonome Streifen am Meer bekam finanzielle Hilfe in Milliardenhöhe. Und was wurde daraus: Tunnel, Raketen, Waffen, Terror – und 2023 unendliches Leid, auch für die eigene Bevölkerung.



Wende im Libanon

Erst im September beginnt Israel sich massiv gegen die Angriffe der Hisbollah aus dem Libanon zu wehren. Zuerst mit der Detonation von Tausenden Pagern und Walkie-Talkies, die von der Hisbollah benutzt wurden und mit denen die Terroristen aus dem Verkehr gezogen werden. Am 28. September wird Hassan Nasrallah, der Chef der Hisbollah, gezielt getötet. Ende September rückt Israel im Libanon ein, um die UN Resolution 1701 von 2006 durchzusetzen, nämlich die Schaffung eines Gebiets zwischen der Blauen Linie und dem Litani-Fluss, das frei von bewaffnetem Personal, Material und Waffen ist. Die Kämpfe werden von beiden Seiten intensiv und heftig geführt und diesmal ist sowohl der Norden, aber auch das Zentrum Israels betroffen. Am 27. November kommt es schließlich zu einer zweimonatigen Waffenruhe mit Auflagen. Die Hisbollah soll ihre Präsenz südlich des Litani-Flusses an der südlibanesischen Grenze aufgeben, während israelische Truppen sich aus dem Libanon zurückziehen sollen. Diese Waffenruhe läuft exakt zum 27. Januar 2025 aus.

Erneute Angriffe

Am 1. **Oktober 2024** griff der Iran Israel erneut mit rund 200 ballistischen Raketen an und behauptete, dies sei die gerechtfertigte Rache für die Eliminierung des Hisbollah Terror-Führers Nasrallah im Libanon. Und erneut übt die Weltgemeinschaft Druck aus und definiert, was Israel nicht tun dürfe.

Der französische Staatspräsident Macron sprach sich am 5. Oktober dafür aus, grundsätzlich Waffenlieferungen an Israel einzustellen und gab bekannt, Frankreich werde Israel nur noch Verteidigungsausrüstung senden. Auch der spanische Premierminister Sánchez forderte die Weltgemeinschaft am 11. Oktober auf, Israel keine Waffen mehr zu liefern.

Am 20. Oktober wird schließlich publik, dass der mit dem iranischen Regime verbundene „Middle East Spectator“ Telegram-Account offenbar US-Geheimdienst Dokumente, datiert auf den 15. und 16. Oktober, veröffentlichte, die Informationen zu den militärischen Vorbereitungen Israels für den Gegenschlag auf den Iran beinhalten. Es wird untersucht, wie er an die streng geheimen Unterlagen kam.

Wer solche Freunde hat, braucht keine Feinde!

In der Nacht vom 25. auf den 26. Oktober schlägt Israel schließlich zurück, allerdings, gemäß den Forderungen der USA, wieder begrenzt. Es werden keine Öl- und keine Atomanlagen bombardiert, sondern nur gezielt einige Produktionseinrichtungen und Lagerstätten für Raketen und Luftabwehrsysteme. Welches wird der nächste Zug in diesem Schachspiel sein?

Kein Ende in Sicht

Ende Oktober verbietet Israel die Tätigkeiten von UNRWA auf seinem Territorium, weil dessen Mitarbeiter an Terroraktivitäten gegen Israel beteiligt waren. Und sofort folgen wieder Verurteilungen von USA, China, Russland und die EU fordert, dass Israel das Verbot zurücknimmt

Und weiter gehen die Forderungen nach immer mehr humanitärer Hilfe, wobei wissentlich ignoriert wird, dass die Hamas massenweise Hilfsgüter raubt, um sie dann zu hohen Preisen an die eigene Zivilbevölkerung zu verkaufen.



Am 3. **Dezember** fordert die UN wieder einmal den Rückzug Israels aus Gaza, Judäa und Samaria. Ebenfalls im Dezember bezichtigen auch Amnesty International, Human Rights Watch und Ärzte ohne Grenzen Israel des Völkermordes. Reporter ohne Grenzen klagen Israel beim Internationalen Gerichtshof wegen Kriegsverbrechen gegen Journalisten an.

Und weiterhin wird geflissentlich ignoriert, dass die Hamas sehr gezielt Kliniken als Schutzschild missbrauchen. Entsprechend wird Israel jedes Mal, wenn es Terroristen in einer medizinischen Einrichtung angreift, verurteilt – obwohl das Völkerrecht eindeutig definiert, dass die Nutzung einer Institution durch Terroristen einen solchen Angriff legitimiert.



Israel wird von vielen Seiten angegriffen. Foto Shutterstock

So hat Israel nicht nur an den Fronten: Gaza (Hamas), Libanon (Hisbollah), Iran (Mullah Regime), Irak & Syrien (paramilitärische vom Iran finanzierte Milizen), Jemen (Huthi), Judäa & Samaria (Terrorangriffe) zu kämpfen – sondern es hat sich in den letzten 14 Monaten eine breite Front von Nationen und Organisationen gebildet, die Israel verurteilen. Möglich gemacht wird diese Logik dadurch, dass die Gesamtsituation konsequent einseitig betrachtet wird, Aktionen der islamischen Terrororganisationen und ihre Angriffe auf Israel ausgeblendet werden, um den Juden die Rolle des Aggressors aufzudrücken.

Der „Geiseldeal“

Im **Januar 2025** wird unter extremen Druck der USA und dem designierten Präsidenten Donald Trump ein Waffenstillstand und Geiseldeal zwischen der Hamas und Israel vereinbart, datiert auf einen Tag vor Trumps Amtseinführung.

Im Grunde ist es fast der gleiche Plan, den Biden bereits im Mai entwarf. Drei Phasen. Nur die erste ist final verhandelt. Die Konditionen sind nicht gut für Israel. 33 Geiseln, „humanitäre Fälle“ - Frauen, Kinder, Männer über 50, Verletzte und Kranke – lebend oder tot! sollen innerhalb von 6 Wochen freikommen. Jeweils 3 pro Woche und 14 erst ganz am Ende. Das ist der positive Teil.

ABER bis dahin muss Israel 1.904 palästinensische überführte Straftäter freigeben, aus Gaza abziehen, die Gazaner dürfen wieder zurück in ihre Ursprungsgebiete und die Hamas bleibt an der Macht



Am Tag des Waffenstillstands fahren Hamas Terroristen voll bewaffnet durch Gazas Straßen

Am Tag des Inkrafttretens des Waffenstillstands (19.01.2025) fuhren Hamas-Terroristen mit wehenden Fahnen, voll bewaffnet, triumphierend durch die Straßen von Gaza und wurden von der Zivilbevölkerung als Sieger bejubelt und gefeiert. Kolonnen von Palästinensern kehrten einfach in ihre Gebiete zurück (obwohl das Abkommen Kontrollen durch externe Kräfte vorsieht). Unfassbare Massen von Palästinensern umdrängten die Fahrzeuge vom Roten Kreuz, die die drei jungen israelischen Frauen nach Israel zurückbrachten. Wenn da nicht die zerbombten Gebäude gewesen wären, hätte man meinen können, es seien Aufnahmen vom 7. Oktober 2023. Der gleiche Hass und der gleiche Jubel über die Machtlosigkeit der drei Geiseln.

Soll DAS das Ende sein?

Das Fazit

Nach dem 7. Oktober schrieb ich den Artikel „[Die Zweite Chance](#)“. Er befasst sich mit dem Versagen unserer Vorfahren, das unfassbare Verbrechen des Holocausts zu verhindern, das von den Nationalsozialisten und ihren Helfershelfern begangen wurde.



Haben wir aus den Fehlern unserer Vorfahren gelernt? Foto: Shutterstock

Er war der Frage gewidmet, ob wir aus den Fehlern unserer Großväter gelernt haben? Ob wir die Chance nutzen würden, uns diesmal an die Seite Israels zu stellen?

Wenn wir die letzten 500 Tage betrachten, wird offensichtlich, dass das anfänglich gezeigte Mitgefühl und die Solidarität mit Israel sehr bald von Bedenken, Vorbehalten und Interessen beeinträchtigt wurde. Es gab keine große, gemeinsame Aktion gegen die islamistischen Terrororganisationen, obwohl diese nicht nur für Israel lebensbedrohlich sind, sondern auch immer mehr Anhänger und Einfluss im Ausland haben, westliche Werte verachten und dagegen agieren. Israel hat über die Monate nicht viel konstante, konkrete Hilfe erfahren.



Der entscheidende Unterschied zu der Situation vor 85 Jahren besteht daher nicht in der Reaktion der Weltöffentlichkeit, sondern in der Tatsache, dass die Juden heute nicht mehr wehrlos sind. Dass es eine israelische Armee gibt, die für ihre Bürger kämpft. Für die Befreiung der Geiseln, für die Rückkehr der Evakuierten, für Sicherheit innerhalb des israelischen Staates.



Heute ist Israel nicht mehr wehrlos. Foto: Shutterstock

Aber genau das scheint für viele das Problem zu sein!

Es macht fassungslos, dass von Israel erwartet wird, Angriffe unbeantwortet hinzunehmen. Dass die Hisbollah 12 Monate lang insgesamt 13.000 Raketen auf israelisches Terrain abfeuern konnte, ohne dafür von der Weltgemeinschaft gemahnt oder gestraft zu werden. Und dass ganz offensichtlich gewünscht wurde, dass Israel auch iranische Angriffe möglichst unbeantwortet lässt.

Es würde helfen, sich daran zu erinnern, dass schon 1948 die diplomatischen Bemühungen zwar Wegbereiter, aber nicht ausreichend waren. Dass fünf arabische Nationen die Beschlüsse der UNO verachteten, ablehnten und mit Waffengewalt dagegen vorgingen. Und dass nur Israels Unabhängigkeitskampf letztlich einen israelischen Staat möglich machte.

Ebenso kann man sich wundern, mit welchem Idealismus monatelang eine Lösung in diplomatischen Verhandlungen auf Augenhöhe mit der Hamas gesucht wurde, obwohl diese seit ihrer Gründung eindeutig und unmissverständlich ihr Ziel: Die Zerstörung Israels, betont. Und danach handelt! Alle ihr zur Verfügung gestellten Gelder hat sie nicht für die palästinensische Bevölkerung investiert, sondern in Waffen gegen Israel. In diesem Krieg hat sie ihre eigene Bevölkerung als menschliche Schutzschilde missbraucht und damit ungeheures Leid für Hundertausende verursacht.-Wie lange möchte man noch an der irrigen Einschätzung festhalten, dass Terroristen nach der gleichen Logik und den gleichen Prinzipien handeln wie Demokratien?

Ebenfalls erschreckend und unbegreiflich ist die „Gleichung“ des sogenannten „Geiseldeals“. Auf der israelischen Seite stehen 33 (bzw. insgesamt 98) Zivilisten, die am 7. Oktober im Morgengrauen aus ihren Betten gerissen und gewaltsam nach Gaza entführt wurden. Auf der palästinensischen Seite sind es 1.904 überführte und verurteilte Straftäter, von denen 496 eine lebenslange Haft wegen Mord und Terroranschlägen in Israels Gefängnissen verbüßen (sollten).

Und welche Argumente bleiben Israel gegenüber der Hamas bei den Verhandlungen für Phase 2 und 3, die Anfang Februar 2025 beginnen, wenn es, wie geplant, bis Ende der ersten Phase alle Kampfhandlungen eingestellt und sich aus Gaza zurückgezogen hat? Man kann die Sorge der Familien von Geiseln, die nicht unter den ersten 33 frei gelassen werden sollen, verstehen, dass mit diesem Abkommen, die verbleibenden 65 Geiseln keine guten Chancen haben.



Wie realitätsnah ist außerdem die Vorstellung, dass – solange die Hamas an der Macht bleibt - die Gelder, die jetzt als Hilfen nach Gaza fließen, diesmal tatsächlich zum Aufbau einer zivilen Infrastruktur und nicht wieder für Waffen oder zum Bau von Terrortunneln genutzt werden?

Auf welcher Basis soll ein langfristiger Frieden in Gaza entstehen, wie ihn sich der Westen von diesem Deal verspricht, wenn die Hamas, die die Vernichtung Israels in ihrer Charta niedergeschrieben hat und auch jetzt wieder bekräftigt, sich neu aufstellen und bewaffnen kann?

Wenn man bedenkt, dass die Vergangenheit lehrt, wie häufig Straftäter (vor allem Mehrfachmörder und Terroristen) wieder aktiv werden, wenn sie frei kommen; wenn man außerdem beachtet, dass Israel jetzt auch den Philadelphia Korridor an der Grenze zu Ägypten, über den die Hamas ihr Waffenarsenal geschmuggelt hat, aufgeben muss; wenn man weiter hinzufügt, dass der Hass der Hamas auf Israel in den letzten Monaten nur noch wilder geworden ist und berücksichtigt, dass die Hamas den Gazastreifen nach wie vor kontrolliert, dann ist die Wahrscheinlichkeit erschreckend hoch, dass Israel seine lebenden oder toten Geiseln zu dem Preis von neuen Massakern befreit.

Sowohl die Hamas, als auch die Palästinenser feiern dieses Abkommen, das vom Westen als Durchbruch bezeichnet wird, als ihren Sieg!

Es bleibt unverständlich, wieso die USA, als Freund und Unterstützer Israels, einen Deal vorgeschlagen und durchgesetzt haben, der - aus heutiger Sicht - eher wie eine strategische Niederlage Israels wirkt.

Die Einzelnen



Jeder Einzelne kann einen Unterschied bewirken. Foto: Shutterstock

Doch das Fazit dieser Zeit bliebe unvollständig, wenn ich die „Ungenannten Helden“ nicht erwähnen würde. Denn es gibt sie! Wie vor 85 Jahren gab es auch 2023/24 wieder die Einzelnen, die nicht wegsahen, die sich bewusst mit der Situation und dem Leid in Israel auseinandergesetzt haben und die Verantwortung übernahmen. Die innerhalb ihrer Möglichkeiten versuchten, eine Stimme für Israel zu sein und zu helfen. Die sich seit über einem Jahr keine Ruhe gönnen und die bei ihren Anstrengungen über sich selbst hinausgewachsen sind.

Menschen, die sich von der Gefahrenlage nicht haben abschrecken lassen und zu Kriegszeiten - trotzdem - nach Israel geflogen sind. Die ihren Urlaub nicht dafür genutzt haben, um sich zu erholen und das Leben zu genießen, sondern um in Israel zu helfen. Bei Erntearbeiten und bei Arbeiten in den zerstörten Kibbuzim an der Grenze zu Gaza. Die Betroffene besucht und darüber berichtet haben, um das einseitige, unvollständige Bild in ihrem Umfeld richtig zu stellen. Die versucht haben, zu trösten



und die ganz praktische Hilfe und Beiträge für den Wiederaufbau mitgebracht haben. Die bereit waren, den Israelis mit allem, was sie sind und haben, zu zeigen: wir stehen an eurer Seite.

Ungenannte Helden haben hohe Summen nach Israel gespendet: um Evakuierte zu unterstützen, insbesondere Mütter, die ihre Babys fern von Zuhause zur Welt bringen mussten. Um Kindern, die durch den 7. Oktober zu Waisen wurden, zu helfen (siehe: „[Das Geschenk für die Waisenkinder](#)“) und den Familien, die sie aufgenommen haben. Und um die Genesung von Israelis, die durch das Massaker und den Krieg traumatisiert wurden, zu fördern.

Sie haben in ihren Ländern Israel-Events sowie Benefizkonzerte organisiert und Vorträge gehalten, um über die aktuelle Lage und die historischen Zusammenhänge aufzuklären. Sie sind auf die Straßen gegangen, um in Kundgebungen und Mahnwachen an das Leid und an die Geiseln zu erinnern. Sie haben in traditionellen und sozialen Medien Beiträge publiziert und für Israel gesprochen. Manche haben dabei verschüttete oder ungeahnte Begabungen (wieder)entdeckt.

Und sie sind unterstützt und getragen worden von den vielen Menschen, die ihre Aufgabe als „Wächter auf den Mauern Jerusalems“ erkannt haben und die seit einem Jahr unermüdlich für Israel im Gebet eintreten.

Manche haben für diesen Einsatz nicht nur ihre Zeit, ihre Kraft und ihre Ressourcen geopfert, sondern auch einen hohen sozialen Preis bezahlt, weil sie für ihr Engagement verurteilt wurden, manche sogar von der eigenen Familie.

Ich spreche hier nicht nur von den Großen und Prominenten, die einflussreich sind und bei denen jede Äußerung wahrgenommen und vervielfältigt wird. Ich möchte insbesondere die vielen kleinen, Unbekannten erwähnen, die ihr ganzes Herz und Sein für Israel einsetzen und doch nur in ihrem eigenen Umkreis wahrgenommen werden und oft keine Anerkennung für ihren Einsatz erfahren.

Trotzdem: jeder Einzelne ist wertvoll, ein Lichtfunken in der Finsternis! Und es sind viele. Es sind überraschend und bewegend viele!

Am Ende die Hoffnung

Das Leid, das Blut und die Tränen der letzten 15 Monate haben Millionen im Nahen Osten geprägt und gezeichnet.

Denn die zweitausend Jahre alte Hoffnung der Juden, ein freies Volk im Lande Zion und in Jerusalem zu sein, von der Israels Hymne „Hatikva“ spricht, bleibt bis zum heutigen Tag umkämpft. Über 30.000 Israelis haben seit der Staatsgründung sterben müssen, weil Israels Existenzrecht bis heute - insbesondere von den aktuell im Nahostkonflikt beteiligten Parteien und Staaten - verleugnet wird.



Wir bleiben an der Seite Israels. Foto: Shutterstock

Doch unabhängig davon, welche Haltung die Nationen und die Weltöffentlichkeit einnehmen, die Kraft, die Israel aus der Asche des Holocausts zu neuem Leben aufstehen ließ, ist stärker. Und so jubelt ganz Israel über die Freilassung jeder einzelnen Geisel wie über einen großen Sieg. Denn ihr Motto ist: „Wer einen Menschen rettet, rettet die ganze Welt“. Das es dennoch möglich ist, nach 15 Monaten einige der Geiseln lebend zu befreien, gibt denen Recht, die nie aufgegeben haben und beflügelt die ganze Nation. Deshalb bleibt die Hoffnung, dass Israel auch aus der Asche und dem Leid dieses Krieges letztendlich gestärkt hervorgehen wird.

Und wir, die Einzelnen, bleiben an der Seite Israels – und erfüllen das Versprechen „Nie wieder!“

Weitere Artikel von Brigitte B. Nussbächer unter: www.arc-to-israel.org/artikel

